

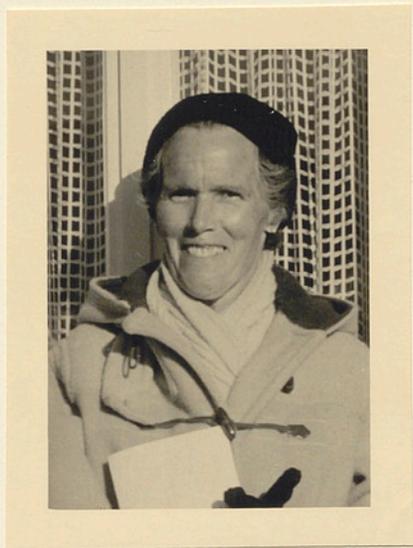
Nekr

G

97

TRUDY GFRÖRER

1901—1958



Nekr G 97

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Trudy Gfrörer

Freitag, den 31. Januar 1958
im Krematorium in Zürich

G 80-0460
Willi Frei
Kirchberg



Ms. 697

GEDENKFEIER

anlässlich der Bestattung von

Trudy Glöckler

Freitag, den 31. Januar 1956
im Krematorium in Zürich

C 28-042
Ms. 697
Glöckler



ORGEL-EINGANGSSPIEL

"Air" in e-moll

von Joh. Mattheson (1681-1764)

*

Einleitung von
Pfarrer Karl Maurer

"Zu Gott allein sei stille, meine Seele; denn von ihm kommt meine Hoffnung. Er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Burg; ich werde nicht wanken."

Gnade, Friede, Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes sei mit uns allen durch Jesus Christus, der dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hat durch das Evangelium.

Vernehmet die Worte des frommen Beters aus dem 39. Psalm:

"Herr, lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss, damit ich erkenne, wie vergänglich ich sei. Siehe, nur handbreit hast du meine Tage gemacht, und meine Lebenszeit ist wie nichts vor dir. Ja, ein Hauch nur ist alles, was Mensch heisst. Nur wie ein Schatten geht der Mensch einher, macht Lärm um ein Nichts, häuft zusammen und weiss nicht, wer einsammeln wird. Und nun, worauf soll ich warten, Herr? Meine Hoffnung, sie steht zu dir. Ich bin verstummt, will meinen Mund nicht auf tun; denn du hast es gefügt.

Höre mein Gebet, o Herr, vernimm mein Schreien, schweige nicht zu meinen Tränen; denn ich bin ein Pilger vor dir, ein Fremdling wie alle meine Väter. Lass ab von mir, dass ich mich erquicke, ehe ich dahinfahre und nicht mehr bin."

A m e n

Höret was Gottes Wort zu unserem Trost über unserem vergänglichem Leben verkündet:

Jesus Christus spricht: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich sterbe. Und wer da lebt und glaubet an mich, wird nimmermehr sterben. Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich!"

Und der Apostel Jesu Christi kann es darum bezeugen:

"Wir werden nicht mutlos, sondern, ob auch unser äusserer Mensch zerstört wird, so wird doch unser innerer von Tag zu Tag erneuert. Denn des Augenblickes leichte Last an Trübsal erwirkt uns ein überschwengliches Mass ewiger Herrlichkeit, da wir nicht schauen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare ist zeitlich; das Unsichtbare aber ist ewig."

A m e n

*

Es hat Gott, dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod in seinem Ratschlusse gefallen, aus diesem zeitlichen Leben in die Ewigkeit heimzurufen unsere

Trudy Gfrörer.

Sie brachte ihr Leben durch Gottes Gnade auf ein Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen.

"Keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst. Denn leben wir, so leben wir dem Herrn; und sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Wir leben nun oder wir sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und wieder lebendig geworden, damit er sowohl über Tote als über Lebendige Herr sei."

A m e n

Verehrte Trauerversammlung!

Wir haben uns hier an dieser Stätte zusammengefunden, um miteinander Abschied zu nehmen von unserer Trudy Gfrörer, bevor die irdische Hülle ihres Leibes den Flammen übergeben wird, damit wieder zu Staub und Asche werde, was nach Gottes Ratschluss Erde und Staub werden soll. Den Geist aber anbefehlen wir der Barmherzigkeit des lebendigen Schöpfers Himmels und der Erden im Glauben an eine selige Auferstehung des Leibes von den Toten. Denn:

"Es wird gesät verweslich,
und wird auferstehen unverweslich.

Es wird gesät in Niedrigkeit,
und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Es wird gesät in Schwachheit,
und wird auferstehen in Kraft."

Ueber den irdischen Lebensweg der Vollandeten, den wir uns jetzt noch einmal in aller Kürze in Erinnerung rufen lassen wollen, sind mir von den nächsten Angehörigen die nachfolgenden Angaben über die wichtigsten Daten gemacht worden.

Unsere Trudy G f r ö r e r wurde geboren am 23. August 1901 in ihrer Heimatstadt Zürich als Tochter des Schneidermeisters Joseph Gfrörer und der Amalie Grabherr. Zusammen mit zwei Schwestern wuchs sie im elterlichen Heim auf und durfte eine glückliche Kindheit erleben, bis sie mit zehn Jahren zum ersten Mal den Ernst des Lebens erfahren musste, indem ihr die geliebte Mutter durch den Tod entrissen wurde. Um so enger schloss sie sich dann an ihre Schwestern an, mit denen sie -vor allem mit der einen, die noch weiterleben durfte- bis zuletzt in treuer Anhänglichkeit verbunden war.

Nach Beendigung ihrer Schulzeit absolvierte Trudy Gfrörer eine kaufmännische Lehre und war anschliessend in einer Transportfirma tätig. Als diese dann nach Genf übersiedelte, trat die Verstorbene im Jahre 1922 in den Dienst der Firma Eduard Kunz, wo sie bis zu ihrem Tod in leitender Stellung tätig war und sich um ihres vorbildlichen Charakters und ihrer beruflichen Tüchtigkeit willen das hohe Ansehen ihres Chefs und der Angestellten erwarb.

Ich bin vom Vertreter der Firma, Herrn Ehram-Kunz, gebeten worden, im Namen der Geschäftsleitung den nachfolgenden Nachruf auf die Verstorbene zu verlesen:

"Geschäftsleitung und Personal der Firma Eduard Kunz Erben stehen heute in tiefer Trauer an der Bahre einer lieben und treuen Mitarbeiterin. Fräulein Trudy Gfrörer trat im Jahre 1922 als kaufmännische Angestellte in das damals noch kleine Unternehmen von Herrn Eduard Kunz sel. ein und erwarb sich in kurzer Zeit durch vorzügliche Leistungen und ausgeprägtes Pflichtbewusstsein sein uneingeschränktes Vertrauen. Später, als sich das Geschäft entwickelte, stand

Fräulein Gfrörer mit Umsicht und Takt einem immer zahlreicheren Personal vor, zuletzt als Prokuristin. Ihr frohes, von Optimismus und froher Lebensbejahung gekennzeichnetes Gemüt machte sie vom Prinzipal und seiner Familie bis zum jüngsten Lehrling beliebt. Das gemeinsame Erlebnis so vieler schwerer und heiterer Stunden wird bewirken, dass ein dankbares, ehrendes Erinnern an unser liebes Fräulein Gfrörer uns immer begleiten wird."

Neben ihrer anstrengenden beruflichen Tätigkeit fand Trudy Gfrörer Erholung als aktives Mitglied des Damenturnvereins Wiedikon, wo sie im Kreis ihrer Kameradinnen viele frohe Stunden der Kameradschaft und Freundschaft erleben durfte. Es war nicht verwunderlich, dass Trudy Gfrörer sehr bald von ihren Turnkameradinnen mit den Pflichten eines Vorstandsmitgliedes und dann auch mehrere Jahre als Präsidentin betraut und ebenso in den Kantonalvorstand delegiert wurde, dem sie als Aktuarin angehörte.

Leider erkrankte Trudy Gfrörer im Jahre 1953 plötzlich und musste sich einer schweren Operation unterziehen, von der sie sich scheinbar wieder rasch erholte und wieder ihrer gewohnten Tätigkeit nachgehen konnte. Wie freute sie sich wie schon früher so oft, im Ferienhaus ihrer Angehörigen, droben in den Bergen, neue Kraft für den Alltag schöpfen zu dürfen. Doch sollte die Erholung leider nicht von allzulanger Dauer sein. Im Februar 1957 zeigten sich auf einer Hollandreise erneut Zeichen ihrer Erkrankung, die eine zweite Operation nötig werden liessen. Trotzdem diese verhältnismässig gut verlief und trotz hervorragender ärztlicher Bemühung und Betreuung durch Professor Dr.med. Allemann, liess sich der Verlauf des schweren Leidens nicht mehr aufhalten. Am 29. Januar, morgens 9 Uhr, ist unsere Trudy Gfrörer völlig unerwartet und ohne Kampf in den Armen ihrer Schwester und der treuen Hausangestellten Hermine entschlafen.

Des Lebens abgestecktes Ziel
mag kurz sein oder lang,
so ist es an sich selbst nicht viel
und nur ein Uebergang.

Wer aber jeden Lebenstag,
solang es h e u t e heisst,
dem Herrn der Tage opfern mag,
der ist ein sel'ger Geist;

Der bringet seine Herrlichkeit,
die er in Christus hat,
aus dieser arbeitsvollen Zeit
mit in die Ruhestatt.

A m e n

*

Ansprache von Lehrer Jakob Hüsler-Derendinger

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten, was man hat,
muss scheiden...

I stillem Leid sind hüt vili Turnerinne vom Dame-Turnverein Wiedike und vo de Kantonale Fraueturnvereinigung Zürich da ane cho, um vom liebe Trudy Gfrörer für immer Abschied z'nëh. Mit eus verbunde dänkt i dere Stund im Läbe usse mängi Turneri mit schwerem Herz a die liebi Verstorbeni. S'Trudy Gfrörer isch eus alle lieb gsi im tüfste Sinn vo dem, was mer im Mänscheläbe mit em Wort "lieb" tuet bezeichne. Und was isch es dänn gsi, was sie eus so lieb gmacht hätt? - Es isch das gsi, dass sie mit ihrem eifache und frohe Wäse e u s lieb gha hätt. Mir händ immer wieder ihri Liebi dörfe gspüre, seigs gsi i Form vomene Gspässli, was sie doch so guet verstande hätt, oder vomene fründliche Wort, seigs en Chartegruess gsi us der Ferni oder aber en stille Blick us der Nëchi. Wer sTrudy Gfrörer richtig glehrt hätt kenne, hätt de feini Mänsch i sis Herz ine gschlosse. - Es isch doch e so, dass jedes vo eus i sich inne es chlises Stübli hätt, wo mer nur für di Allerliebste tuet ufmache. Em Trudy Gfrörer sind vili sonig Stübli offe gstande. Sie hätt das sicher gspürt, wo sie no under eus gsi isch. Und jetzt, wo der Herrgott ihres Läbe so plötzli und für eus so früh abgeschlosse hätt, tuets eus alle weh, dass mir sie müend verlüre. Ja, - verlüre tüend mer sTrudy, aber vergässe werded mers nie.

De Vorstand vo de Kantonale Fraueturnvereinigung Zürich hätt mit em Trudy Gfrörer en usserordetlich schöns Verhëltnis gha. Im Name vo sine schwer betroffene Mitarbeiterinne will ich inne en Abschiedsbrief vorläse:

Liebes Trudy,

Mit schwerem Herzen nehmen Deine Kolleginnen im Vorstande der Kantonalen Frauenturnvereinigung Abschied von Dir. Wir können es nicht fassen, dass Du gerade im Jubiläumsjahre des Schweizerischen Frauenturnverbandes nicht mehr unter uns sein kannst, Du, mit Deinem gütigen Wesen und Deinem unversieglichen Humor. Mehr als 15 Jahre hast Du als stille Mitarbeiterin, als Aktuarin, zuverlässig und pflichtgetreu in unserem Vorstande mitgearbeitet. Was wir Dir in die Hände gaben, wurde sicher richtig besorgt. Du hast es nie geliebt, in den Vordergrund zu treten. Immer hast Du bei uns im Stillen gewirkt. Aber wir alle, die wir mit Dir zu tun hatten, haben Dich aufrichtig geschätzt. Wir haben Dich von Herzen gern gehabt. Du warst im wahren Sinne des Wortes eine Turnerin. Mit Deinem goldigen Herzen und Deinem aufrichtigen Wesen hast Du überall Freunde gewonnen.

Wir danken Dir, liebes Trudy, für Deinen Einsatz und Deine Treue für unsere Sache. Wir werden Dich stets in ehrendem Andenken bewahren.

Der Vorstand der Kantonalen
Frauenturnvereinigung Zürich

De Dameturnverein Wiedike verlürt im Trudy Gfrörer sini
Presidäntin. Ich ha Glägeheit gha, au det mit em Trudy zämme
zschaffe, und ich ha dörfe gseh, wie sie mit Lib und Seel
igstande isch für ihres Ideal. Nöd sTurne elei isch ihre
wichtig gsi, vilmehr hätt sie welle en ächti Gmeinschaft schaffe,
i der Meinig, dass zumene gsunde Körper en gsunde Geist ghört.
Mit letschter Chraft hätt sie sich igsetzt für ihre Verein.
Sie hätt erchännt, dass das ihre Wäg isch zu de Mitmänsche
zcho und dass sie da ihri Liebi im Stille hätt dörfe entfalte.

Im Jahr 1926, also vor 32 Jahr, isch sTrudy Gfrörer em Dameturnverein Wiedike biträte. Scho bald hätt mer gspürt, wie läbändig sie dem Wahrspruch vo de Turnerinne nagläbt hätt, wo gheisst:

Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei.

S'Vertroue zu ihre isch so schnell gwachse, dass mer sie bereits im Jahr 1931 in Vorstand vom Verein gwählt hätt. Zerscht isch sie zwei Jahr Protokollführeri gsi und aschlüssend volli 23 Jahr Sekretèrin. Als stilli Schafferi hätt sTrudy alles uf sich gno. Ihri Vereinskameradinne händ ihres unermüedlich Würke dankbar gschätzt. Als chlini Anerchännig isch sTrudy 1935 zum Freimitglied ernännt worde und als Usdruck vo tüfer Verbundeheit im Jahr 1952 zum Ehremitglied vom Dameturnverein. Aber s'schönschti Gschänk isch ihre im Jahr 1955 zuteil worde. Das was sie nie hätt welle, us Bescheideheit nie gsuecht hätt, das isch do itroffe. D Wiediker Turnerinne händ sie zu ihrer Presidäntin gwählt. Sie händ sich gern welle führe la vom Trudy. Ihres Bispil hätt vilne Muet gmacht. Dänked mer nur a de unermüedlich Flis wo sie gha hätt im Bsuech vo de Turnstunde oder bi de Aläss. Gäge 40 kantonali Kürs hätt sTrudy mitmacht und a jedem Turnalass, wo mer sie brucht hätt, isch sie derbi gsi. D i e Treui isch nöd so bald wieder zfinde!

Hüt stönd d'Wiediker Turnerinne tüf betroffe am Sarg vo ihrem liebe Trudy. Sie chönnts eifach nöd begrife, dass es so hätt müesse cho, und der Abschied fallt ene schwer... Ich chann ihne nur das eini wiederhole, was ich au sine liebe Aghörige mit herzlicher Teilnahm säge möcht:

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten, was man hat,
muss scheiden...

CELLO-VORTRAG

von Karl Johner
an der Orgel: Walter Meyer

Largo aus der g-moll Sonate
von Henry Eccles

*

Abdankungsansprache von Karl Maurer
Pfarrer an der Kirche Zürich-Wollishofen

Das Wort der Heiligen Schrift, das wir jetzt noch zu unserem Troste zu uns reden lassen möchten, findet sich in den Klageliedern Jeremias, im 3. Kapitel, im 22. Vers:

"Die Guttaten des Herrn sind noch nicht aus,
ja, sie sind noch nicht zu Ende."

Liebe Leidtragende!
Liebe Mitchristen!

Ist nicht das der herrliche Trost, den wir über unserem vergänglichem todgeweihten Menschenleben und nun auch über diesem Sarg hören dürfen, dass die Guttaten des Herrn noch nicht aus und zu Ende sind. Unser Menschenleben ist einmal aus und zu Ende, das ist die bittere, nackte Tatsache, vor der wir auch jetzt in dieser Abschiedsstunde wieder stehen.

Menschliches Wesen,
was ist's gewesen?
In einer Stunde
geht es zu Grunde,
sobald die Lüfte des Todes drein wehn.
Alles in Allen
muss brechen und fallen;
Himmel und Erden,
die müssen das werden,
was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

Aber wenn auch unser Menschenleben, all unser Wirken,
und auch dieses nun vollendete Leben mit allem, was es in
sich schliesst an Schönem und Grossem, wie wir soeben hören
durften, zu Ende geht und vom Tode ausgelöscht wird -
e t w a s geht nicht zu Ende: Gottes Güte, Gottes Treue,
mit der wir unbedingt rechnen dürfen.

Alles vergehet,
Gott aber stehet
ohn' alles Wanken;
seine Gedanken,
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,
die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen
die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.

Ist nicht auch das Leben und Wirken unserer lieben Ver-
storbenen ein deutliches Zeichen dafür, dass diese Güte und
Treue Gottes nicht zu Ende ist? Dürfen wir nicht auch in
diesem Leben die deutlichen Spuren dieser Guttaten Gottes
erkennen? Ist dieses Leben nicht in ganz besonderer Weise
ein von Gott durch seine Güte gesegnetes Leben gewesen, das
nun seine Spuren hinterlässt? Und was in diesem Leben an

Güte gesät wurde, an Freundschaft und Treue, an wirklicher Liebe, was aus diesem letzten Bewusstsein und dieser Verantwortung vor Gott, dem Herrn, in treuer Pflichterfüllung getan wurde, das kann ja vom Tod nicht einfach ausgelöscht werden, das bleibt, auch über ein Grab hinaus, und das trägt Frucht. Vielleicht viel mehr als wir Menschen im Augenblick zu sehen vermögen.

Und nicht wahr, so können wir ja auch jetzt über diesem Sarg nicht nur traurig sein wie solche, die keine Hoffnung haben und die nichts wissen von einer unsichtbaren Welt und Wirklichkeit des lebendigen Gottes. Wir können im Blick auf dieses letzte Ziel -auch über diesem Sarg- nur eines tun: d a n k e n , aus tiefstem Herzen d e m danken, der auch über diesem Leben in seiner Güte und Treue gewaltet hat und es segnete. Wir können Gott nur danken für all das, was dieses Leben uns hat sein dürfen und was Gott in seiner Güte und Freundlichkeit uns durch die Verstorbene geschenkt hat.

Und wir werden über diesem Sarg vor allem an eines erinnert, liebe Freunde: die grösste Güte und Freundlichkeit Gottes begegnet uns ja nicht nur in einem Menschen, in irgendeinem noch so lieben Menschen, den wir kennengelernt haben und mit dem wir eine Zeitlang auf dieser Erde zusammen sein durften, - die grösste, unvergleichliche Güte Gottes ist uns begegnet in dem e i n e n Menschen, der den Namen Jesus Christus getragen hat. Von ihm her ist erst sichtbar geworden, wie gross, unvergleichlich gross Gottes Guttaten über der ganzen Welt und Menschheit gewesen sind. Von dort her dürfen wir es ja nun im Glauben wissen, dass der Tod für uns Menschen nicht mehr die Endstation ist, hinter der es nur noch das grauenvolle Nichts gibt, sondern dass wir berufen sind zum e w i g e n Leben.

In diesem Glauben haben wir wohl den stärksten Trost, auch im Angesichte dieses Sarges. Wir dürfen es wissen, dass d e r Gott, der uns in Christus seine Güte kundgetan hat, dass dieser Gott auch über diesem vollendeten Leben

weiterwalten wird, und dass er auch über diesem Leben seine Güte zur letzten herrlichen Vollendung bringen wird um Jesu Christi willen, durch den wir alle ja berufen sind zur Auferstehung und zum ewigen Leben.

Gott schenke euch, liebe Leidtragende, dass ihr in diesem Glauben den rechten Trost findet. Und Gott schenke es uns allen, dass wir doch im Aufblick zu dieser Güte Gottes leben und wirken, solange es für uns Tag ist, damit wir diese Güte Gottes weiterschenken dürfen an unsere Mitmenschen. Dann können auch wir einmal getrost und ohne Angst und Furcht unserem letzten Stündlein entgegensehen und es wird sich auch an uns bewahrheiten: die Guttaten des Herrn sind noch nicht zu Ende.

A m e n

*

"Largo" aus Xerxes

von Georg Friedrich Händel

vorgetragen von

Karl Johner, Cello

Walter Meyer, Orgel

G E B E T

Allmächtiger Gott und Vater! In deiner Hand steht die Zeit unserer Tage, in deiner Hand sind wir, ob wir leben oder sterben. Und auch im finstern Tal des Leides und des Todes hört deine Liebe nicht auf. Wir danken dir für die Treue, die du uns armseligen Menschenkindern erweistest. Wir danken dir auch für die Liebe und für all die Guttaten, die du der Verstorbenen in ihrem Leben erwiesen hast; für allen Segen, den du in dieses Leben gelegt und für all das Gute, das davon hat ausgehen dürfen. Setze du nun das Gedächtnis an dieses Leben unter uns zum Segen.

Für uns Lebende aber bitten wir dich um die Kraft des Glaubens, dass wir auch in der Stunde des Leides deine Weisheit und Liebe erkennen, den Trost des Evangeliums an unseren Herzen erfahren und im Gehorsam gegen deinen Willen die Wege gehen, die du uns bestimmt hast. Mache uns dessen gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes uns zu scheiden vermag von deiner Liebe, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

A m e n

Nun lasset uns wieder hingehen im Frieden. Allen, die der Verstorbenen nahegestanden sind und die ihr in guten und bösen Tagen, besonders auch in der langen Krankheitszeit, ihre Treue und Freundschaft erwiesen haben, sei im Namen der Angehörigen an dieser Stelle von Herzen gedankt.

Der Gott allen Trostes tröste uns in der Stunde der Trübsal und schenke uns im Leben und im Sterben die Gewissheit seiner Liebe.

A m e n

KATHEDE

Für Trudy Scherer, gest. 29. Januar 1938
Präsidentin des ÖVÖ Österreich-Mediker und
Aktuarin der Kantonalen Krankenversicherungsanstalt Zürich

erschienen in der Zeitschrift

"Kathedra"

Nr. 5 vom 1. März 1938

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Das Lied ist Air in E-Dur
aus der Suite No. 5
von Georg Friedrich Händel

Das bist uns stets ein Kiesel gewesen,
nach Treue Freundschaft gern mit uns geteilt,
Dein allzeit unerschwertes, frohes Wesen
war wie ein Wasser, das erfrischt und heilt.

Die Fargewandtschaft war für dich im Leben
ein heiter neues Land in dir drin.
Der Glaube hat dir Mut und Kraft gegeben,
du warst im tiefsten Sinne barmherzig.

Da liebtest dich jeder schlicht im Hohenstaude,
beständig und voll Liebe dir und dein.
In dieser schwermütigen Welt der Tugend,
da liebtest du, Lieb und Leben sein.

N A C H R U F

für Trudy Gfrörer, gest. 29. Januar 1958
Präsidentin des DTV Zürich-Wiedikon und
Aktuarin der Kantonalen Frauenturnvereinigung Zürich

erschieden in der Zeitschrift

" Frauenturnen "

Nr. 5 vom 4. März 1958

Du liebes Trudy hast uns still verlassen,
und Deine Herzengüte fehlt uns sehr.
Wir können Deinen Tod nur schwer erfassen,
denn unser Denken ist vor Trauer leer.

Du bist uns stets ein Kamerad gewesen,
hast treue Freundschaft gern mit uns geteilt.
Dein allzeit unbeschwertes, frohes Wesen
war wie ein Wasser, das erfrischt und heilt.

Die Turngemeinschaft war für Dich im Leben
ein immer neues Wachsen in Dir drin.
Der Glaube hat Dir Mut und Kraft gegeben.
Du warst im tiefsten Sinne Turnerin.

Du hieltst Dich immer schlicht im Hintergrunde,
bescheiden und voll Liebe für und für.
In dieser schmerz erfüllten Abschiedsstunde,
Du liebes Trudy, lass uns danken Dir.

